

Nachtrag zu meiner Arbeit über die Recklinghausensche Krankheit.

Von

Hermann Werner Siemens.

(*Eingegangen 26. April 1926.*)

Meine Angabe, daß bei den großen Naevi spili die Häufigkeit der doppelt behafteten Paare der Erwartung bei rein zufälliger Verteilung entspricht, beruht auf einem Irrtum. Bei rein zufälliger Verteilung wären nur 13 (statt 21) positiv-konkordante Paare zu erwarten. Das spricht also, wie die Korrelationsberechnung, für idiotypische Disposition; das Verhältnis der konkordanten zu den diskordanten Paaren bei E.Z. und Z.Z. (Tab. 4) spricht jedoch dagegen. Meine Schlußfolgerung, daß sich bisher noch keine *sicheren* Anhaltspunkte für das Vorliegen einer idiotypischen Disposition zur Naevus spilus-Bildung gewinnen ließen, bleibt also vorläufig bestehen¹⁾. Selbstverständlich ist nach meinen Befunden anzunehmen, daß dieser Nachweis sich früher oder später noch wird erbringen lassen. Seine Schwierigkeit spricht aber, wie mir scheint, recht eindrucksvoll für die relativ geringe praktische Bedeutung dieser Idiodisposition.

¹⁾ Durch die Korrektur klärt sich auch die anscheinend unter der Erwartung stehende Zahl konkordanter Paare bei den Z.Z. auf.